



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke**

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den dritten Theil seiner Briefe

**Pope, Alexander**

**Strasburg, 1780**

VI. Von Herrn Gay zu Rath: über den merkwürdigen Tod zweyer Liebhaber,  
die vom Blitz erschlagen wurden: nebst ihrer Grabschrift.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54255)

mir, daß sie alle französische, so wie vorher alle englische Damen verdunkelt habe. Es thut mir leid, weil es unsrer heiligen Religion schädlich seyn muß, wenn lehrerisches Frauentimmer diejenigen Nonnen und orthodoxischen Schönheiten verdunkeln sollten, in deren Augen allein alle unsre Hofnungen liegen, solche feine Herren, wie Sie sind, zu unsrer Kirche zu bringen. Ich bin ic.

Nachschrift. Ich wünsche Ihnen Glück zu der Geburt des Prinzen, weil er der einzige von unsern Prinzen ist, von dem Sie nichts erwartet haben, und der Sie auch in Ihrer Erwartung nicht betrogen hat.

---

## 6. Brief.

Von  
Herrn Gay, an Herrn J—

Stanton Harcourt, den 9 Aug. 1718.

Die einzigen Neugierigkeiten, die Sie von mir erwarten können, sind Neugierigkeiten vom

Himmel. Denn ich bin gänzlich aus der Welt hinaus, und es kann mich kaum etwas erreichen, ausgenommen das Krachen des Donners, welches Sie ohne Zweifel auch gehört haben. Wir lesen in alten Schriftstellern, daß hohe Thürme dem Erdboden gleich gemacht worden, indem niedrige Thäler verschont geblieben sind. Das einzige Mittel dawider ist der Lorbeer, den ich aber für das Gehirn neuerer Schriftsteller für kein sicheres Mittel halte. Aber um Ihnen zu zeigen, daß sich oft das Gegentheil zuträgt, muß ich Ihnen berichten, daß der größte und ungeheuerste Haufen Thürme in der Welt, so hier in der Nachbarschaft ist, noch unverfehrt steht, da hingegen ein Haufen Gerste auf unserm nächsten Felde in Asche verbrannt worden. Wollte Gott daß weiter nichts als dieser Haufen Gerste umgekommen wäre! Allein zum Unglück saßen unter dieser kleinen Bedeckung zwei einander weit standhafter liebende Personen, als jemals in Romanen unter dem Schatten einer Buche gefunden worden. Joh. Hewet war ein wohlgestalter junger Mensch von ohngefähr 25 Jahren. Und Sara Drew konnte mehr artig

als schön genennet werden, und war fast von gleichem Alter. Sie hatten die verschiedenen Arbeiten des Jahrs mit der größten Zufriedenheit gemeinschaftlich verrichtet. Wenn sie melkte, ließ er des Morgens und Abends seine Sorge seyn, ihr die Röhre zuzuführen. Nur noch den letzten Jahrmarkt kaufte er ihr ein grün seiden Band für ihren Strohhut, und das Motto auf ihren silbernen Ring war von ihm selbst ausgesucht worden. Ihre Liebe war das Gespräch der ganzen Nachbarschaft. Denn niemals behauptete die Verleumdung, daß sie etwas anders, als eine rechtmäßige eheliche Verbindung mit einander zur Absicht gehabt hätten. An eben demselben Morgen hatte er ihrer Eltern Einwilligung erhalten, und sie hatten nur noch bis zur nächstfolgenden Woche auf ihr Glück zu warten. Vielleicht redeten sie icht in der Zwischeneit ihrer Arbeit von den Hochzeitskleidern; und Johann suchte vielleicht allerhand Arten Mohn- und Feldblumen, die mit ihrer Farbe übereinkamen, zusammen, um ihr einen Strauß auf den Hochzeitstag auszuliefern. Indem sie nun also beschäftigt waren (dies geschah am letzten

Julii zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags) so wurden die Wolken ganz schwarz, und es erfolgte ein solcher Sturm von Blitzen und Donnern, daß die Arbeitsleute alle, so gut sie konnten, ihre Zuflucht unter die Bäume und Hecken nahmen. Sara erschrak, daß sie auf einen Haufen Gerste in Ohnmacht fiel. Johann der ihre nie von der Seite kam, hatte sich neben ihr niedergesetzt, und etliche Haufen zusammen gerichtet, sie desto besser gegen das Wetter zu beschützen. Den Augenblick geschah ein so starker Donnerschlag, als ob sich der Himmel von einander gespalten hätte. Ein jeder war um die Sicherheit seines Nachbarn bekümmert, und rief dem andern über das Feld zu. Weil nun diejenigen, die unserm verliebten Paare zuriefen, keine Antwort erhielten, so giengen sie hin zu dem Orte wo sie lagen. Sie sahen die Gerste ganz im Rauch, und fanden alsdann dieses getreue Paar. Johann hatte einen Arm um der Sara Hals geschlungen, und hielt den andern über sie, als ob er sie für dem Blitz beschützen wollte. Sie waren beyde in dieser ärtlichen Stellung erschlagen worden. Der Sara war

das linke Augenbraun versengt, und auf ihrer Brust sahe man einen schwarzen Flecken: ihr Liebhaber war über und über schwarz; aber an keinem von ihnen spürte man das geringste Zeichen des Lebens. Sie wurden in Begleitung ihrer traurigen Mitarbeiter in die Stadt gebracht, und den folgenden Tag auf den Kirchhof zu Stanton Harcourt begraben. Der Lord Harcourt hat, auf Herr Dopes und mein Ersuchen, ihnen einen Leichenstein aufrichten lassen, mit der Bedingung, daß wir die Grabschrift machen sollten, welche folgende ist:

When Eastern lovers feed the fun'ral  
fire,

On the same pile the faithful pair ex-  
pire;

Here pitying Heaven that virtue mutual  
found,

And blasted both, that it might neither  
wound.

Hearts so sincere th' Almighty saw well  
pleas'd,

Sent his own lightning, and the victims  
seiz'd.

\*) Wenn dort im Orient das Feuer zum Grabe  
flammt,

So stirbt das treue Paar auf Einem Scheid-  
terhaufen.

Von Mitleid sah hier Gott die gleiche Tug-  
gend an;

Und beyde tödtet er, daß keins verwundet  
würde.

So fromme Herzen sah der Ewige mit Lust;  
Er sandte seinen Blick und nahm die Opfer  
hin.

Allein Mylord besorget, daß Landvolf werde  
dieses nicht verstehen, und Herr Pope verspricht  
eine zu machen, worinnen etwas aus der Bibel  
enthalten seyn soll, und mit so wenig Poesie als  
Hopkins und Sternhold. Ich bin ic.

---

Die Grabchrift, welche ihrem Gedächtniß auf-  
gerichtet worden, findet sich in der Litterary  
Correspondence, Vol. III. p. 147. wir wollen  
selbige unsern Lesern mittheilen. Der Uebersetzer.

Ⓒ 4

---

\*) Die Uebersetzung dieser Verse ist aus dem Lehr-  
meister pag. 154. entlehnt. Der Uebersetzer.

Near this place lie the bodies of  
 JOHN HEWET and MARY DREW,  
 an industrious young Man  
 and virtuous Maiden of this Parish;  
 Who being at Harvest-Work  
 (with several others)  
 were in one Instant killed by Lightning  
 the last day of July 1718.

Think not by rig'rous Judgment seiz'd  
 A pair so faithfull could expire;  
 Victims so pure Heav'n saw well pleas'd  
 And snatch'd them in celestial fire.  
 Live well, and fear no sudden fate;  
 When God calls Virtue to the Grave,  
 Alike t'is Justice soon or late,  
 Mercy alike to kill or save.

Virtue unmov'd can hear the call,  
 And face the flash that melts the ball.

Hier nahe bey liegen die entseelten Leiber  
 des Johann Hewet und Maria Drew, ein fleis-  
 siger junger Mensch und ein tugendhaftes Mägd-  
 gen aus diesem Kirchspiele; welche, mit vielen  
 andern in der Erndte beschäftigt, am letzten July

1718 in einem und dem nemlichen Augenblicke vom Blitze getödtet wurden. Denke nicht, daß ein so getreues Paar durch den strengen Rathschluß Gottes sterben mußte. Der Himmel sahe so reine Opfer mit Wohlgefallen, und entriß sie der Erde im himmlischen Feuer. Lebe fromm und fürchte keinen plötzlichen Tod: Wenn Gott die Tugend zum Grabe ruft, es sey frühe oder spät, so ist es Gerechtigkeit: Gnade ist es, er tödte oder rette.

Die Tugend hört unerschüttert den Ruf, und sieht dem Blitz entgegen, der den Erdboden erschmilzt.

---

## 7. B r i e f.

---

Den 11. Sept. 1722.

Eheurster Gay!

Ich danke Ihnen für Ihr Andenken, und möchte mein Bestes thun, mich selbst zu vergessen; allein der Begriff von Ihnen ist so genau